

## Zum Vorkommen der Beutelmeise, *Remiz pendulinus*, im Landkreis Zeitz

Mit 2 Abbildungen

ROLF WEISSGERBER

Die Ausbreitung der Beutelmeise in Richtung Westen ist weiterhin in Fluß (BEZZEL 1993). So sind auch für das mitteldeutsche Brutgebiet in Zukunft weitere Veränderungen im Bestand und die Besiedlung potentieller Brutplätze zu erwarten. Die nachfolgenden Daten über Bruten von *Remiz pendulinus* im Zeitzer Gebiet sollen einen ersten Überblick zur Besiedlung und des derzeitigen Vorkommens in dieser Region geben.

Gebietsmäßig schließt das hier durchforschte Areal an ein bereits in den achtziger Jahren bearbeitetes Untersuchungsgebiet südlich von Leipzig (Zwenkau, Pleiße-Wyhra, Borna) an (HAGEMANN u. ROST 1985). Zudem soll dieser weitere Mosaikstein die Verbreitung der Beutelmeise im Österland konkretisieren helfen.

### Untersuchungsgebiet

Der geomorphologische Charakter des Landkreises Zeitz wird im Süden durch waldreiches Hügelland (bis 300 m über NN) und im Norden vom Flachland der Tiefebene bestimmt. Letzteres wurde besonders durch den strukturverändernden Braunkohlenbergbau geprägt. Die südliche Hochebene, die an Thüringen grenzt und industriell kaum belastet ist, wird von mehreren Tälern eingeschnitten. Die drei bedeutendsten sind das Schnaudertal, das Agatal und das Kuhdorftal. Sie verlaufen in nördlicher bzw. nord-nordöstlicher Richtung, und ihre Wasserläufe münden sämtlich in die Weiße Elster, die den Landkreis in nordöstlicher Richtung durchfließt. Hier und an den Tagebaufolgelandschaften, die etwa ab Mitte des Jahrhunderts westlich von Meuselwitz sowie zwischen Mumsdorf und Rehmsdorf entstanden und das wesentliche Potential an Feuchtgebieten im Landkreis darstellen, sind Biotopstrukturen vorhanden, die dem Habitat der Beutelmeise entsprechen.

### Methode

Die Nestfunde resultieren in der Hauptsache aus gezielter Suche an den potentiellen Brutplätzen im Mai und Juni. Weiterhin sind mehrere Abschnitte der Weißen Elster zwischen Haynsburg und Predel (Kreisgrenze) im Rahmen der Wasservogelzählung in den Winterhalbjahren (Oktober bis März) sechsmal auch hinsichtlich Beutelmeisennestern kontrolliert worden. Diese Art Nachsuche sollte etwaige, in den Frühjahren übersehene Nester zur Kenntnis bringen. Die ermittelten Daten ab 1990 sind zum großen Teil Ergebnis der von 1990 bis 1993 im ehemaligen Bezirk Halle durchgeführten Rasterkartierung, an der sich auch Ornithologen des Landkreises Zeitz beteiligten. Außerdem stellte eine Reihe von Einzelbeobachtern (K.-H. ZWIENER, H. GELHAAR, B. KENDELBACHER, G. LENZER, R. HAUSCH und H. KÜHN) Beobachtungsmaterial zur Verfügung. Ihnen gilt an dieser Stelle mein besonderer Dank.

### Besiedlung des Untersuchungsgebietes

Geringe Beobachtungstätigkeit bis etwa Mitte der achtziger Jahre hat mit Sicherheit nicht alle Brutvorkommen während der Erstbesiedlung in den sechziger Jahren und im späteren Zeitraum bekannt werden lassen. Die vermutlich erste im Landkreis registrierte

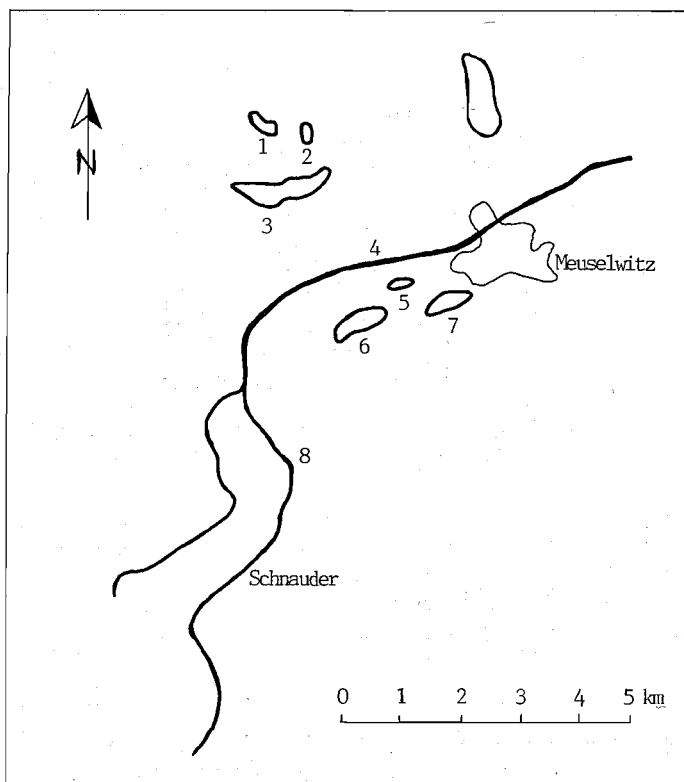


Abb. 1. Brutplätze der Beutelmeise westlich von Meuselwitz.  
 1 = Förstersee, 2 = Paradies, 3 = Phönix, 4 = Schnauder, 5 = Grasteich, 6 = Tagebau Spora,  
 7 = Hainbergsee, 8 = Kliebe

Beutelmeisenbrut gab es 1966 an der Schädemulde, einer Tagebaufolgelandschaft bei Luckenau (LENZER u. GEHLHAAR 1968).

Im Gebiet westlich von Meuselwitz, wo bisher die meisten Brutnester entdeckt wurden, fand K.-H. ZWIENER 1978 zum ersten Mal im „Paradies“ brütende Beutelmeisen. Am benachbarten Tageausee Spora siedelt *Remiz pendulinus* nachweisbar seit 1983 (WEISSGERBER 1985). H. KÜHN beobachtete im gleichen Jahr an der Weißen Elster bei Ostrau (Elsteraue) adulte und juvenile Beutelmeisen und fand wenig später das Brutnest. In der Folgezeit bildete sich ein eher geringer Bestand. Vor allem wurden die rekultivierten Tagebaulandschaften westlich von Meuselwitz (Abb. 1) bevorzugt als Brutrevier genutzt. Hier ist auch ein Teilstück der Schnauder als Brutplatz mit einbezogen worden. Aus dem Agatal und den kleineren Teichgebieten bei Romsdorf, Weickelsdorf und Waldau (Heideteiche) sind bisher, trotz der dort vorhandenen Beutelmeisenhabitate, keine Bruten zur Kenntnis gelangt. Möglicherweise sind hier sporadische Bruten unentdeckt geblieben.

### Brutplätze und Bruten

Zur Tagebaufolgelandschaft westlich von Meuselwitz gehören der Förstersee und das „Paradies“, die ehemalige Spülkippe Rehmsdorf (Phönix-Süd), der Grasteich und der Tageausee Spora sowie der Hainbergsee (ehem. Grube „Eichenkranz“). Alle diese Gewässer verfügen in ihren Flachwasserzonen zum Teil über größere *Phragmites*- und *Typha*-Bestände.

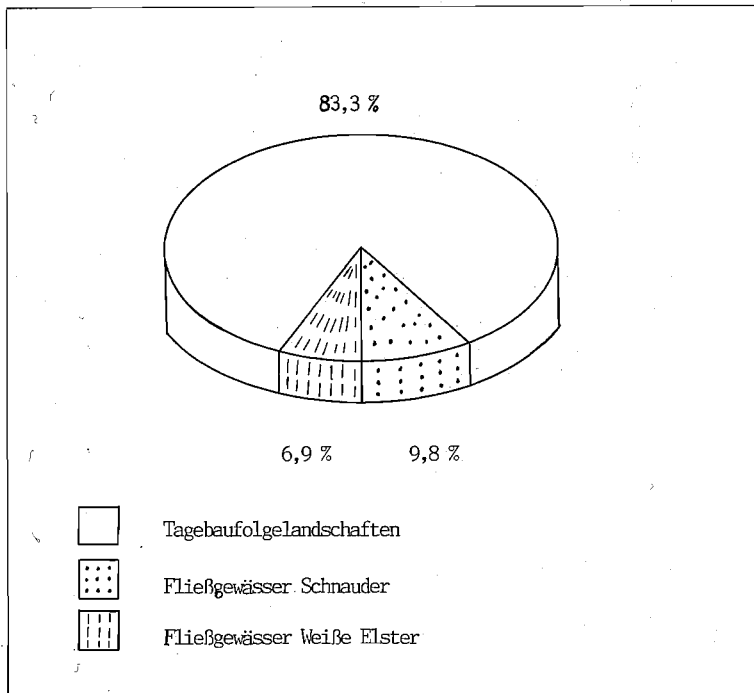


Abb. 2. Brutnest-Standorte der Beutelmeise im Landkreis Zeitz zwischen 1978 und 1993.

Die Ufer- und rekultivierten Bereiche tragen vorwiegend bodenverbessernde Pionierholzarten wie Pappel, Erle, Birke und Robinie.

Zwischen 1978 und 1993 sind in diesem Gebiet insgesamt 56 Brutnester registriert worden, wobei die maximale Brutnest-Zahl in einem Jahr (1991) 11 betrug.

Im Gegensatz zum vorgenannten Gebiet sind im Tagebaurestloch Streckau (Schädemulde) kaum Flachwasserzonen ausgeprägt und Röhrichtbestände äußerst spärlich vorhanden. Als Brutplatz wird hier von der Beutelmeise bevorzugt ein verschilftes Feuchtgebiet vor Trebnitz und der Bahnhofsteich Luckenau genutzt (beide etwa 400 Meter vom Tagebausee entfernt). Bisher sind in diesem Gebiet 4 Brutnester gezählt worden, sämtlich zwischen 1990 und 1993.

Die Brutreviere entlang der Weißen Elster sind spärlich. Gehölzgruppen und noch vorhandene Auwaldreste in der Elsteraue zwischen Zeitz und Profen sind in den letzten Jahren lichter geworden. Dichte Buschbestände haben merklich an Präsenz verloren. Von den bisher auf ca. 16 Flußkilometern bemerkten 5 Brutnen fanden 3 in größerem Abstand vom Fließgewässer (max. 350 Meter) und 2 am unweit Tröglitz gelegenen Baggersee statt (Entfernung zur Weißen Elster ca. 400 Meter; G. LENZER). Das letzte (1993) gefundene Brutnest hing über dichtem Brennesselbestand an einer Pappel in der Elsteraue von Predel.

Die Schnauder tangiert im Fließbereich vor Meuselwitz die dort befindlichen Tagebauseen. Demzufolge wurde an diesem Flußabschnitt auch die größere Anzahl (5) der insgesamt 7 an der Schnauder gefundenen Brutnester gezählt. Das Nistmaterial flogen die Beutelmeisen vom ca. 200 Meter entfernten Grasteich heran, der reichlich mit Röhricht bestanden ist. Lediglich vor dem Zusammenfluß von Großer Schnauder und Kleiner Schnauder, in Höhe der Meutitzmühle, hing 1989 und 1993 je ein Brutnest an Weiden in der Randzone des Gehölzes „Kliebe“. Die Flußufer säumen hier vorwiegend Brennesseln.

Die bis einschließlich 1993 ermittelten Daten weisen aus, daß sich im Landkreis Zeitz etwa 83% der Brutnester (60) in den Tagebaufolgelandschaften westlich von Meuselwitz und bei Luckenau befinden, und nur etwa 17% (12) der Beutelmeisen die Elsteraue und die

Schnauder als Brutplatz wählen (Abb. 2). Die Brutplätze werden nicht kontinuierlich jedes Jahr besetzt. Die Anzahl der Brutnester an den einzelnen Gewässern schwankt deshalb zwischen 0 und maximal 5, mit einer Dominanz von 1 Brutnest/Gewässer. Es kann eingeschätzt werden, daß es etwa bis Mitte der achtziger Jahre 3 bis 5 Beutelmeisenbruten im Zeitzer Gebiet gab. Ab 1988 hat sich der Bestand auf derzeit etwa 8 bis 13 (1991 maximal 15) erhöht.

### Brutbiologische Daten

Von den insgesamt zwischen 1978 und 1993 gefundenen 96 Nestern waren 72 Brutnester (75%). 24 Nester blieben unvollendet. Als Nistbaum dominiert im Untersuchungsgebiet die Birke mit 83% (80 Nester) vor der Weide mit 16% (15 Nester). Nur einmal hing ein Brutnest an einer Pappel (1993, Weiße Elster). Die Nester befanden sich sämtlich in Höhen zwischen 2 und 7 Metern; über Wasser hingen 41% (39 Nester) und über Röhricht 59% (57 Nester). Im „Paradies“ wurde eine auffällige Brutplatztreue festgestellt (K. H. ZWIENER). Nestkontrollen sind nicht durchgeführt worden.

### Literatur

- BEZZEL, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Passeres. — Wiesbaden.  
HAGEMANN, J., und F. ROST (1985): Die Beutelmeise, *Remiz pendulinus* (L.), im Raum südlich von Leipzig. — Abh. Ber. Naturk. Mus. Mauritianum Altenburg **11**, 283–299.  
LENZER, G., und H. GEHLHAAR (1968): Beutelmeisen-Beobachtungen im Kreis Zeitz. — Apus **1**, 203.  
WEISSGERBER, R. (1985): Brutnachweis der Beutelmeise im Kreis Zeitz. — Apus **6**, 40.

Eingegangen am 8. 4. 1994

ROLF WEISSGERBER, H.-Lindner-Straße 2, D-06712 Zeitz